

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 2 (1924)

Heft: 3

Artikel: Die Pfrundanstalt des Bürgerspitals Basel [Schluss]

Autor: Müller, A.H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

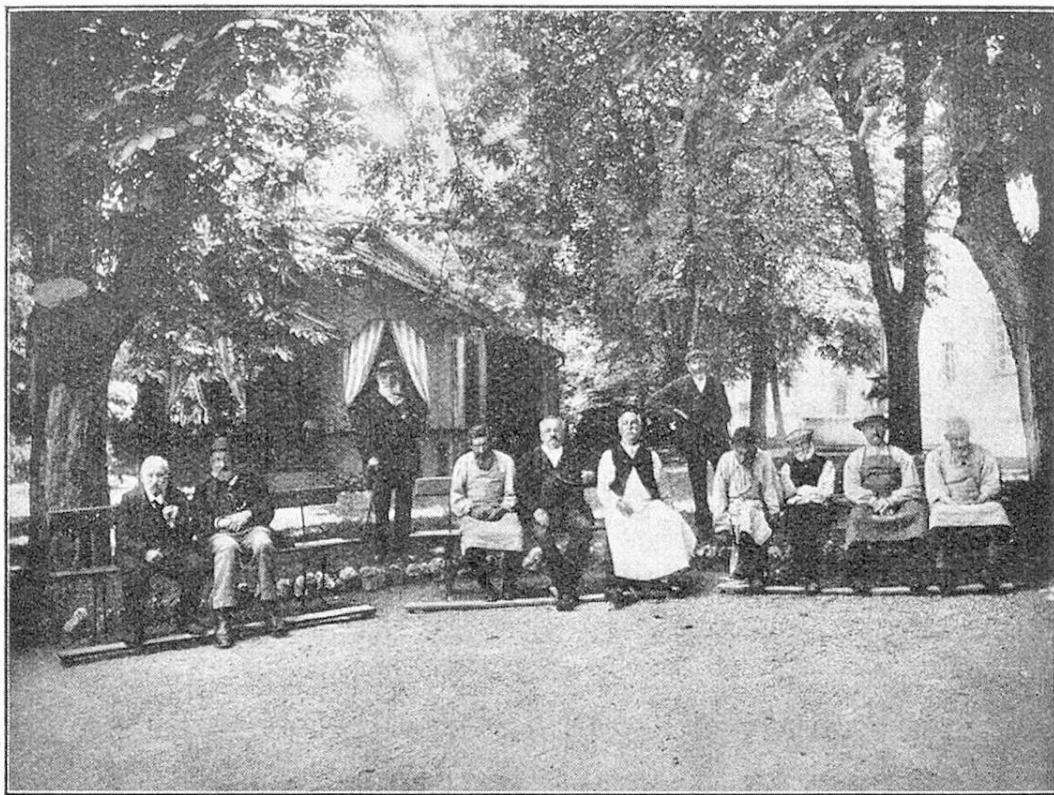
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Pfrundanstalt des Bürgerspitals Basel.

von Spitaldirektor A. H. MÜLLER, Basel.
(Schluß).

Über die Lebensweise der Pfründer einige Notizen: Empfindsame Seelen haben sich schon darüber aufgehalten, daß die Pfründer so frühzeitig aufstehen müßten, um um 7 Uhr am Frühstück zu sitzen; alte Leute blieben doch so gerne länger liegen. Das Gegenteil ist wahr; die alten Leute haben kein so großes Schlafbedürfnis mehr, und wenn Nachts $9\frac{1}{2}$ Uhr Ruhe und Lichterlöschen eintrat, so hat man alle Mühe, sie vor Morgens 6 Uhr noch im Bett und stille zu halten, um die Störung der Ruhebedürftigen zu vermeiden. Die Beköstigung, 5 Mal im Tag, entspricht der Küche des bürgerlichen Mittelstandes, allerdings mit einer bei Massenverpflegung unvermeidlichen gewissen Eintönigkeit des Speisezettels. Im Kampf liegen einstweilen die Abstinenten mit Nichtabstinenten darüber, ob den Pfründern die täglichen 2 Deziliter (bei schwerer arbeitenden Männern 5 Deziliter) Wein belassen werden sollen oder nicht. Vor der Hand ist das Basler Pfrundhaus noch nicht trocken gelegt.

In der Hausordnung ist die Bestimmung enthalten, daß die Insassen der gewöhnlichen Pfrund im Haushalt so weit beschäftigt werden können, als ihr Zustand erlaubt. So betätigen sich bei den Frauen die einen mit Tischdecken und Geschirrwaschen, andere zu gewissen Stunden des Tages mit Flickarbeiten, wo sie in den großen Vestibülen des Hauses mehr oder minder friedlich beisammen sitzen. Eine ziemliche Anzahl besorgt das Gemüserüsten für die große Küche, wobei besonders das Dichterwort gilt: „Wenn frohe Reden sie begleiten, dann geht die Arbeit munter fort.“ Eine wichtige Beschäftigung ist ferner das Herrichten des Verbandstoffs für das Krankenhaus auf der großen Bindenmaschine. Bei den Männern sind es neben gewissen Hausarbeiten namentlich die Betätigung in Hof und Garten, das Kleinmachen von Holz, das Verlesen und Herbringen der Kartoffeln zur



Pfründer im Spitalgarten. — Pensionnaires au jardin de l'hôpital.

Küche, ferner eigentliche Handwerksleistungen von gewesenen Schneidern, Schreinern, Schlossern etc. Die Arbeit wird mit einer nach Umfang und Bedeutung derselben abgestuften Gratifikation belohnt, ebenso mit gewissen Verbesserungen in der Kost.

Daneben spielen die Ausgänge nach der Stadt eine nicht unwesentliche Rolle. Einzelne Typen sind stadtbekannt, so die alte Frau, welche vor ihrem Eintritt ins Pfrundhaus den Glauben zu erwecken wußte, daß sie 100-jährig sei, und die sich dadurch allerlei Ehrungen und Vergünstigungen verschaffte. Erst ihre Anmeldung in die Pfrund brachte es an den Tag, daß sie nicht 100, sondern erst 80 Jahre alt sei. Die einen und andern Männer sind als richtige „Inspecteurs des travaux publics“ überall zu treffen, wo etwas gebaut oder unternommen wird, und ihre sachverständigen Urteile gehen von Mund zu Mund. Berühmt war seinerzeit das Pfründerpaar Niggi Münch und Boppi Keller, wie sie krummbeinig, einträchtig Hand in Hand, die Stadt durchwandelten und das Gaudi

der Jugend bildeten. Manche ziehen an schönen Tagen einen Sitz im prächtigen großen Spitalgarten vor, wobei sich bei den Männern wie auch täglich in ihrem Rauchsalon bald da bald dort ein gemütlicher Jaß etabliert.

An allgemeiner Unterhaltung kann hie und da etwas geboten werden. Außer den Weihnachtsfesten war früher besonders beliebt der Pfründerausflug, da Pfründer und Spitalangestellte in bunter Mischung in allen möglichen Vehikeln, 2 und 4spännigen Breaks, alten Omnibussen etc. über Land fuhren und dann in dem großen Spitalpark zu Brüglingen bei reichlicher Verpflegung und allerlei Spiel und Kurzweil sich vergnügten. Leider hat der Krieg mit seiner unerhörten Kostensteigerung diesem Vergnügen ein Ende gemacht. An die Stelle sind gelegentliche Kinematographenvorstellungen und andere Anlässe getreten.

Im ganzen darf gesagt werden, daß die Pfrüderschaft von Basel wohl aufgehoben ist, so daß zufriedene Gemüter sich geborgen fühlen. Wie weit freilich ein nicht geringer Teil durch Streitsucht, Unzufriedenheit und Wunderlichkeiten aller Art das Dasein sich und andern verbittert, darüber sei der Schleier des Schweigens gebreitet.

La verte vieillesse.

Qu'il est gentil de voir un vieillard alerte et souriant! Et combien de fois me suis-je dit, en rencontrant un de ces „jeunes vieux“: c'est la vieillesse que je voudrais avoir! L'aurai-je vraiment? ... Je l'ignore, mais j'ose l'espérer, puisque nous vivons d'illusions et d'espoirs. Or quelle est la recette, la recette merveilleuse pour atteindre cette „verte vieillesse“? La voici, telle qu'elle me fut donnée par un septuagénaire aimable et souriant:

1^o Ne jamais s'attarder ni à la table ni au lit. Manger et boire sobrement, plutôt trop peu que trop; se coucher et se lever de même. „La sobriété — a dit un sage — est la sagesse même: c'est la seule recette pour vivre longtemps“.

2^o Se donner du mouvement, prendre de l'exercice, faire de la marche et un peu de gymnastique respiratoire. Un cher